

„Wunderbar gemacht“

Gottesdienst für werdende Mütter und Väter, Familien, Hebammen und andere, die über das Wunder des Lebens staunen.

Gestaltung

Sabine Bäuerle, Leiterin des Zentrums Verkündigung (Liturgie und Einzelsegnung)

Dorothea Hillingshäuser, Referentin für Geistliches Leben (Liturgie und Einzelsegnung)

Doris Joachim-Storch, Referentin für Gottesdienst (Liturgie und Predigt)

Fritz Baltruweit Pfarrer und Liedermacher, Michaeliskloster Hildesheim (Gitarre und Gesang)

Konstanze Kuß, Paderborn (Harfe und Flöte)

Vorbemerkung

Dieser Gottesdienst wurde am 4. Mai 2013 im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentages in der Evangelisch-lutherischen Kirche St. Gertrud in Hamburg gehalten.

Seit einigen Jahren gibt es einen solchen Segnungsgottesdienst, initiiert und durchgeführt von Hanna Strack. Da sie erkrankte, hat Doris Joachim-Storch die Verantwortung für die Gestaltung übernommen. Sehr schnell wurde deutlich: Segnen kann man nicht alleine. Es braucht ein Team, das sich über die Dramaturgie intensiv Gedanken macht und über die Frage, worum es in einem solchen Gottesdienst eigentlich gehen soll. Zu diesem Team gehörten: Sabine Bäuerle und Dorothea Hillingshäuser. Die musikalische Gestaltung übernahmen: Fritz Baltruweit und Konstanze Kuß.

Es gab eine klare Aufteilung in eine federführende Liturgin, die auch die Predigt übernahm (Liturgin I, Doris Joachim-Storch) und den beiden Verantwortlichen für die Einzelsegnungen (Liturginnen II und III, Dorothea Hillingshäuser und Sabine Bäuerle). Liturgin I war an den Einzelsegnungen nicht beteiligt. Die meisten liturgischen Stücke sowie die Predigt wurden von Doris Joachim-Storch verfasst und fanden ihre endgültige Gestalt in einem Prozess durch das Team.

Ab Seite 14 finden Sie einige Überlegungen und praktische Hinweise zu diesem Segnungsgottesdienst.

Gottesdienstverlauf

Harfen-Musik zum Eingang

Votum (Liturgin I)

Eine: Im Namen Gottes sind wir hier.

Im Namen der Kraft, die Leben schafft,
die Leben erhält, die Leben verändert.

Alle: Amen.

Begrüßung (Liturgin I)

Willkommen zu diesem Gottesdienst!

Ihr Frauen und Männer,

ihr Kinder,

ihr Hebammen,

ihr alle, die ihr gekommen seid.

Ich bin Doris Joachim-Storch. Mit mir zusammen gestalten diesen Gottesdienst Sabine Bäuerle und Dorothea Hillingshäuser. Wir drei sind alle aus Frankfurt. Die Musik machen Fritz Baltruweit aus Hildesheim und Konstanze Kuß aus Paderborn.

Vielleicht kennen manche von Ihnen Hanna Strack. Sie hat in früheren Jahren diesen Segnungsgottesdienst entwickelt. In diesem Jahr musste sie krankheitsbedingt zurücktreten.

Dies ist ein Gottesdienst, in dem Sie Ihr ungeborenes Kind segnen können. Sie können auch selbst gesegnet werden, wenn Sie das wollen. Aber niemand muss hier irgendetwas machen. Jede und jeder kann einfach nur dasitzen und genießen. Alles Wichtige steht im Liedblatt.

Und so lasst uns singen!

EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Text nach: Psalm 9,2-3 und 8-10: Claude Fraysse.

dt. Text Gitta Leuschner. Melodie: Claude Fraysse

die 2. und 3. Strophe z.B. in: *LebensWeisen*, Kirchentagsliederbuch 2005, Nr. 45

2. Ich singe meinem Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seiner Liebe und preisen seine Gnade.

Ich singe meinem Gott von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.

Halleluja.

3. Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen.
Erzählen will ich, dass er alle Menschen in seinen Händen trägt.
Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen.
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.
Halleluja.

Aus Psalm 139 im Wechsel (Anleitung durch Liturgin II)

Eine: Gott, du erforschest mich
und kennest mich.

Alle: Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Eine: Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Alle: Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Eine: Du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Alle: Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Liedruf: 1. Strophe von „Gott, deine Werke sind groß!“

(aus: *KlangFülle*, Kirchentagsliederbuch 2013, Nr. 116)

G C D⁴ D G

1. Gott, dei-ne Wer - ke sind groß! Wir stau - nen
 2. Gott, dei-ne Wer - ke sind groß! Wir stau - nen
 3. Gott, dei-ne Wer - ke sind groß! Wir stau - nen

Am D⁴ D G C

1. ü - ber dei-ne Wun - der! Von dei - nem A - tem le - ben
 2. ü - ber dei-ne Wun - der! Von dei - ner Lie - be le - ben
 3. ü - ber dei-ne Wun - der! Von dei - nem Se - gen le - ben

D⁴ D Em D⁴ D G D⁴ D G

1. wir. ___ Gott, wir dan - ken dir. Von dei - nem
 2. wir. ___ Gott, wir dan - ken dir. Von dei - ner
 3. wir. ___ Gott, wir dan - ken dir. Von dei - nem

C D⁴ D Em Am D G

1. A - tem le - ben wir. ___ Gott, wir dan - ken dir.
 2. Lie - be le - ben wir. ___ Gott, wir dan - ken dir.
 3. Se - gen le - ben wir. ___ Gott, wir dan - ken dir.

Text und Musik: Fritz Baitruweit 2012. © tvd Verlag, Düsseldorf

Eine: Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
 als ich im Verborgenen gemacht wurde,
 als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Alle: Deine Augen sahen mich,
 als ich noch nicht bereitet war,
 und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
 die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Liedruf: 2. Strophe von „Gott, deine Werke sind groß!“

Meditation mit Versen aus Psalm 139

Liturgin I liest die meditativen Texte, Liturgin II die Psalmeinwürfe.

Die Meditation wird auf Musik gesprochen. Dazu wird auf der Gitarre die Melodie des Liedrufes improvisiert.

Schwanger. Neues Leben.

Ein Wunder.

Ein Glück. Manchmal auch Sorgen.

Von allen Seiten umgibst du mich.

Geht das überhaupt?

Schaffe ich das? Schaffen *wir* das?

Ist alles in Ordnung mit dem Kind?

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Machen wir alles richtig?

Geht alles gut?

Wie wird die Geburt sein?

Und dann die ersten Ultraschallaufnahmen.

Unglaublich! Ein ganzer Mensch!

Du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Gebildet im Mutterleib.

Kunstvoll gewoben.

Sorgfältig, liebevoll.

Die Nieren – der Sitz der Gefühle.

Es fühlt schon, dieses kleine Wesen.

Das Herzchen hämmert so schnell, als müsste es sich beeilen.

Ich danke dir, dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.

Ein kleiner Gast in deinem Bauch.

Wunderbar geschaffen.

Eng verbunden mit dir.

Das Kind – Es fühlt deine Gefühle.

Es hört dein Herz, deine Eingeweide, deine Stimme.

Auch die Stimme des Vaters.

Mutterleibsmusik.

Es wird euch wiedererkennen, nach der Geburt.

Deine Augen, Gott, sahen mich, als ich noch nicht bereit war.

Ein Wunder Gottes.

Kunstvoll gewirkt.

Geschützt im Fruchtwasser.

Umgeben mit Wärme.

Behütet von seinen Eltern.

Begleitet von der Hebamme.

Angesehen von Gott.

Es spürt die Liebe.

Es hört den Gesang.

Liedruf: 3. Strophe von „Gott, deine Werke sind groß“

Predigt (Liturgin I)

Liebe Gemeinde,

ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Menschen, die in ihrer Existenz verunsichert sind, sagen: „Gott hat mich verlassen. Gott hat mich vergessen.“ Und Gott antwortet: Kann auch eine Frau ihr Kind vergessen? Ohne Erbarmen mit dem Kind ihres Leibes? Selbst wenn sie es vergessen würde, werde doch ich dich nicht vergessen! Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. (Jesaja 49,14-16a)

Es ist schon lange her – unsere Tochter war gerade geboren – da hatte ich öfters einen Albtraum. Ich fahre irgendwohin. Weit weg. Und plötzlich fällt mir ein: Ich hab mein Kind vergessen. Ich hab’s allein gelassen. Panik. Das schlechte Gewissen erschlägt mich fast.

Wie kann ich nur! Ich Rabenmutter! Ich weiß zwar irgendwie: mein Tochter ist nicht in Lebensgefahr. Trotzdem: Mir ist, als könnte ich ihre Sehnsucht fühlen. So bin ich jedes Mal aufgewacht.

Es hat dann ein paar Jahre gedauert, bis ich meine Tochter tatsächlich mal vergessen habe.

Im Schuhgeschäft. Da war sie sechs Jahre alt. Es war nicht weit bis nach Hause. Das konnte sie schon alleine laufen. Dass ich sie vergessen hatte, fiel mir erst auf, als ich sie weinend vor der Haustür traf. Was hat sie mit mir geschimpft! Recht hatte sie. Ich habe sie in die Arme genommen und mich 1000 Mal entschuldigt.

Jetzt ist sie 24 und weit weg, in München zum Praktikum. Ich habe sie am Montag angerufen. Ob sie sich erinnern kann. Ja, sagt sie. Ziemlich gut sogar. Aber sie hat mir verziehen. Schlimmer sei übrigens gewesen, dass ich einmal vergessen hatte, Asterix und

Cleopatra auf Video aufzunehmen, obwohl ich das versprochen hatte. Aber das sei inzwischen auch o.k. Ich höre sie durchs Telefon grinsen und bin erleichtert.

Mütter vergessen ihre Kinder nicht. Normalerweise. Aber wir sind nicht immer normal. Väter übrigens auch nicht. Nobody is perfect. Das ist zwar eine Binsenweisheit. Trotzdem wollen wir perfekt sein, die meisten jedenfalls. Gerade während der Schwangerschaft. Die Ungeborenen kriegen doch alles mit. Das weiß man doch heute. Auch bei der Geburt soll alles perfekt sein. Harmonisch, sanft, mit der optimalen Hebamme. Und dann die erste Zeit des Lebens. Die ist doch so wichtig, heißt es.

Ja, so ist es. Der kleine Gast im Bauch ist verletzlich. Und ein Neugeborenes braucht so viel Schutz und Liebe und Zuwendung. Immer und allumfassend. Der Druck ist groß. Und wenn dann noch die Ratschläge von Schwiegermüttern und Großtanten dazu kommen - Kein Wunder, wenn man da Albträume kriegt. Dann kreisen die Gedanken im Kopf: So als Schwangere muss ich doch glücklich sein. Aber was, wenn ich diesen Bauch furchtbar hässlich finde und wenn mir der Geburtsvorbereitungskurs auf die Nerven geht. Oder wenn ich doch Stress habe während der Schwangerschaft oder Streit oder Depressionen gar. Was, wenn ich mein Kind vergesse?

Kann auch eine Frau ihr Kind vergessen? Selbst wenn sie es vergessen würde, werde doch ich dich nicht vergessen! Sagt Gott.

Die Liebe zu unseren Kindern ist nicht perfekt. Das kann sie nicht sein. Dieses kleine Wunder im Bauch – es braucht schon ein wenig Zeit, bis die Liebe so weit ist. Auch die Liebe zu einem Wunschkind ist nicht immer schwupps einfach da. Die Hormone helfen. Aber die Liebe wächst mit dem Kind. Ich glaube, sie wächst besonders gut, wenn wir unsere Kinder als unsere Gäste und als Leihgaben Gottes sehen. Und dann stelle ich mir vor, dass Gott mein Kind noch mehr liebt als ich es tue. Das entlastet. Das macht gelassener. Dann dürfen wir auch Fehler machen. Dann können wir unsere Kinder um Verzeihung bitten.

Geburtsvorbereitungskurse sind schon ganz hilfreich. Gesunde Ernährung und gute Laune auch. Aber vielleicht ist das die beste Art, die Kinder zu stärken: Sie von Gott segnen lassen. Für sie beten. Und ihnen davon erzählen, wenn sie einmal fragen: Wie war das, als ich geboren wurde?

„Wenn dein Kind dich morgen fragt.“ Lasst uns das jetzt singen.

Lied: „Wenn dein Kind dich morgen fragt“

Wie ist dein Le - bens - traum, der dir zu Her - zen
In wel - chem Le - bens - raum ist je - mand, der dich
Mit wel - chem Le - bens - ziel kannst du glaub - wür - dig
geht, von Ho - ri - zon - ten weit - und Frei - heits - a - tem
hält, mit dir an Gren - zen geht bis an das En - de der
sein - und in dem, was du tust, zieht ein Stück Him - mel
weht, der ü - ber dich hin - aus - geht und weit in die Zu - kunft
Welt, der ü - ber dich hin - aus - geht und weit in die Zu - kunft
ein, der ü - ber dich hin - aus - geht und weit in die Zu - kunft
ragt, sagt, wo - für wir le - ben wol - len, wenn dein
ragt, sagt, wa - rum wir glau - ben kön - nen, wenn dein
ragt, sagt, wie wir denn han - deln sol - len, wenn dein
Kind dich mor - gen fragt, sagt, wo - für wir le - ben
Kind dich mor - gen fragt, sagt, wa - rum wir glau - ben
Kind dich mor - gen fragt, sagt, wie wir denn han - deln
wol - len, wenn dein Kind dich mor - gen fragt.
kön - nen, wenn dein Kind dich mor - gen fragt.
sol - len, wenn dein Kind dich mor - gen fragt.

Text und Musik: Fritz Baltruweit • © tvd-Verlag Düsseldorf

aus: Fritz Baltruweit, Ich sing dir mein Lied, Meine Lieder 2, tvd-Verlag Düsseldorf

Segnen des Kindes durch die Mütter und anwesende Väter

Liturgin I

Ihr ungeborenes Kind spürt Ihre Zuwendung. Das ist gewiss.

Es spürt auch den Segen, den Sie ihm zu sprechen.

Ich bitte Sie, Ihre Hand auf den Bauch zu legen.

Wenn Sie es mögen, können Sie Ihren Partner einladen, ebenfalls seine Hand auf Ihren Bauch zu legen.

Atmen Sie drei Mal tief in Ihren Bauch.

Das können alle tun, auch die, die kein Kind in ihrem Leib tragen.

Kurze Stille(Währenddessen atmet die Anleitende selbst drei Mal tief.)

Nehmen Sie innerlich Kontakt zu Ihrem Kind auf.
Stellen Sie sich seine Füße vor, seine Händchen,
sein Köpfchen.

Senden Sie ihm Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Liebe.

Und dann sprechen Sie die Worte nach, die ich Ihnen vorspreche, Zeile für Zeile:

Gott segne, dich, mein Kind.
Gott schütze deinen Leib und deine Seele.
Gott gebe dir alles, was du brauchst.
Zum Wachsen,
zum geboren werden,
zum Lieben.
Amen.

Die Liturgin spricht jeweils eine Zeile, und die werdenden Eltern sprechen diese nach. Es braucht ein klares nonverbales Zeichen, damit die werdenden Eltern wissen, wann sie sprechen sollen. Am besten: Die Liturgin liest ihren Satz, schaut dann hoch und unterstützt dies mit einem Handzeichen (nach oben geöffnete Hand.) Ich hatte zuerst gedacht, es reicht, die Gemeinde anzusehen. Aber es genügte nicht. Das unterstützende Handzeichen war nötig. Dann aber sprachen sie mit. Uns war wichtig, dass die Eltern sich ganz auf ihr Kind konzentrieren können und nicht einen Text ablesen müssen.

„Gott im Himmel hat an allen, seine Lust, sein Wohlgefallen;
Kennt auch dich und hat dich lieb.“

Lasst uns dieses Lied singen.

Lasst es uns den Kindern zusingen, den ungeborenen und den geborenen.

Lied: EG 511,1-3 Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Einzelsegnung (Hinführung Liturgin III)

Sie alle wissen es am besten: Die Zeit der Schwangerschaft ist eine besondere Zeit, mit vielen Veränderungen. Besonders für Sie als schwangere Frau, aber auch für alle in Ihrem Umfeld. In solchen Übergangszeiten brauchen wir besonderen Schutz und Stärkung. Den Segen Gottes. Eine Lebenskraft, die wir uns nicht selbst geben können.

Ganz praktisch machen wir es so:

Alle, die es wünschen, können nun persönlich gesegnet werden. Wir bitten Sie, dazu nach vorne zu kommen (Hinweis auf die beiden Orte). Wir fragen Sie zuerst nach Ihrem Namen, dann haben Sie einen Moment Zeit, sich auf Ihren Segenswunsch zu konzentrieren. Zum Segen legen wir Ihnen die Hände auf den Kopf.

Zuerst bitten wir die schwangeren Frauen und alle, die sie begleiten, nach vorne zu kommen. Und danach die Hebammen und alle anderen, die gerne gesegnet werden möchten. Für die zweite Runde gebe ich Ihnen ein kleines Zeichen.

Wenn die Person vor einem steht:

„Wie heißen Sie?

Nehmen Sie sich einen kleinen Moment Zeit.

Konzentrieren Sie sich auf Ihren Segenswunsch.“

Wichtig: Die Personen werden nicht aufgefordert, den Segenswunsch zu äußern.

Manche taten es von sich aus. Andere hielten einfach nur inne.

Dann Segnen unter Handauflegung.

Wenn ein Paar oder eine Familie sich nebeneinander aufstellt, sollte die Reihenfolge umgekehrt werden, damit die Segnende in der stillen Phase nicht die Namen vergisst.

Zuerst wird der kleinen Gruppe gesagt:

„Nehmen Sie sich einen kleinen Moment Zeit.

Konzentrieren Sie sich auf Ihren Segenswunsch.“

Dann beginnend bei der schwangeren Frau jede/n einzeln nach dem Namen fragen und segnen. Wenn zwei Frauen nebeneinander stehen und nicht deutlich ist, wer die Schwangere ist, kann man einfach fragen.

Schwangere Frauen

Gott stärke, was in dir wachsen will.

Gott schütze, was dich lebendig macht.

Gott segne dich auf deinem Weg.

Werdende Väter oder andere Begleitpersonen

Gott begleite dich.

Gott stärke dich in allen Veränderungen.

Gott segne dich auf deinem Weg.

Kinder

Gott sei bei dir und segne dich.

Hebammen und andere

Gottes Freude begleite dich.

Gottes Kraft stärke dich.
Gott segne dich auf deinem Weg.

Zur Einzelsegnung Musik:

Harfenmusik

Dann zwei Sololieder:

Kinder werden als Riesen geboren (Reinhard Mey)

Dass der Weg dir glückt (Eugen Eckert/Fritz Baltruweit – aus: Fritz Baltruweit, Ich sing dir mein Lied, Meine Lieder 2, tvd-Verlag Düsseldorf)

Der Musiker kann den Verlauf der Einzelsegnung gut beobachten und setzt ohne Ansage einfach mit dem nächsten Lied ein, nachdem alle wieder sitzen.

Lied: EG 432,1-3 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Fürbitten (Liturgin II und III im Wechsel)

mit Liedruf „Jeder Mensch braucht einen Engel“

1. Gott, du siehst uns.

Das Verborgene, die Not, die Fragen.

Du siehst uns liebevoll an.

2. Und jetzt bitten wir dich:

Sieh auf die werdenden Mütter und Väter.

Auf die glücklichen und die sorgenvollen.

Auf die zuversichtlichen und die unsicheren.

Begleite sie.

Liedruf

Je - der Mensch braucht ei - nen En - gel, der
mit ihm geht. Je - der Mensch braucht ei - nen
En - gel, der zu ihm steht.

1. Sieh auf die ungeborenen Kinder, Gott.

Auf die verletzlichen und die starken.

Die kranken und die gesunden.

Auf die geliebten und die, die nicht willkommen sind.

Beschütze sie.

Liedruf

2. Sieh auf die Geschwister, Gott.

Auf die eifersüchtigen und die, die sich freuen.

Die besorgten und die unbefangenen.

Auf die großen und die kleinen.

Stärke sie.

Liedruf

1. Sieh auf die Hebammen, Gott.

Auf die in den Kliniken und auf die, die selbstständig arbeiten.

Auf die um ihre Existenz besorgten und die zuversichtlichen.

Auf die, die Freude an ihrer Arbeit haben,

und die, die unter der Last der Verantwortung leiden.

Stütze sie.

Liedruf

2. Sieh auf die Enttäuschten, Gott.

Die ein Kind verloren haben.

Die sich vergeblich ein Kind wünschen.

Die überfordert sind mit Ihrem Kind.

Die von ihrem Partner allein gelassen wurden.

Sei bei ihnen.

Liedruf

1. In der Stille nennen wir dir die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Stille

Bewahre sie und uns alle.

Amen.

Vater unser

Jeder Mensch braucht einen Engel

Text: Nora Steen und Fritz Baltruweit

Musik: Fritz Baltruweit

© tvd-Verlag, Düsseldorf

The image shows a musical score for the song 'Jeder Mensch braucht einen Engel'. It consists of five staves of music in 4/4 time, with lyrics written below each staff. The chords are indicated above the notes. The lyrics are: 'Je - der Mensch braucht ei - nen En - gel, der mit ihm geht. Je - der Mensch braucht ei - nen En - gel, der zu ihm steht. Und er leiht dir sei - ne Flü - gel, wenn dich Leid am Bo - den hält. Du kannst flie - gen, du kannst träu - men. Mensch, ent - deck mit ihm die Welt.'

2. Und er mag dich, und du lächelst –
und es wird ganz leicht in dir.
Du kannst fliegen – du kannst träumen,
und lebst auf im Jetzt und Hier.

3. Ihn schickt Gott – und er bleibt bei dir,
will dich in die Weite führ'n.
Du kann fliegen – du kannst träumen,
kannst den Himmel leicht berühr'n.

aus: Fritz Baltruweit, Ich sing dir mein Lied, Meine Lieder 2, tvd-Verlag Düsseldorf

Abkündigungen (Liturgin I)

Aaronitischer Segen (Liturgin I)

Harfen-Musik zum Ausgang

Überlegungen

Aufbau des Gottesdienstes

- Die Segenshandlungen stehen im Mittelpunkt.
- Die Predigt hat eine Länge von etwa fünf Minuten. Sie konzentriert sich auf ein Thema.
- Die Meditation zu Psalm 139 hat Elemente von Kyrie, Gloria und Kollektengebet.
- Außer Psalm 139 und dem kurzen Vers zur Predigt (Jesaja 49,14-16a) gibt es keine weitere Lesung.
- Es gibt viele meditative Elemente, die durch Wechsel der Sprecherinnen und durch musikalische Akzente so gestaltet waren, dass die Aufmerksamkeit gut gehalten werden konnte. Offensichtlich haben sich auch die vielen Kleinkinder von der Ruhe anstecken lassen.
- Worte und Musik sind gut aufeinander abgestimmt. In der Vorbereitung gab es zuerst einen Entwurf der Wortteile, dann Liedvorschläge. Danach wurden einige Übergänge zur Musik in den Wortteilen gestaltet.
- Klare Ansagen und ein gut gestaltetes Liedblatt geben den Teilnehmenden Handlungssicherheit und reduzieren Moderationen bzw. Regieanweisungen auf ein Minimum.
- Ziel war es, die Zeit von 60 Minuten nicht zu überschreiten. Es waren dann inklusive musikalischem Nachspiel 65 Minuten.

Worum es in einem solchen Gottesdienst gehen kann

Zwar ist deutlich, dass es um Segen geht. Aber welche Stimmung wollen wir aufnehmen oder gar erzeugen? Wir haben uns entschieden, die Freude und die Sorge in einen Dialog zu bringen. Das heißt: Wir gehen nicht einen linearen Weg von der Sorge zur Freude, sondern pendeln zwischen beiden. Damit nehmen wir die Ambivalenzen der werdenden Eltern auf. Interessant war, dass sich auch solche davon berührt fühlten, die nicht zur Hauptzielgruppe des Gottesdienstes gehörten. Unser Ziel war: Stärken und Entlasten und das auch mit Humor in der Predigt. Das bedeutete eine Reduktion auf wenige Themen in allen Wortteilen.

Unsere Erfahrungen und praktische Hinweise

Atmosphäre

Ca. 90 Gottesdienstteilnehmende, viele Kinder. Dafür ging es außerordentlich ruhig zu. These einer Mutter: Wenn wir Eltern das Gefühl haben, dass unsere Kinder nicht stören, dann sind wir entspannter, das überträgt sich auf unsere Kinder. Die Musik war eine hervorragende Unterstützung für das Anliegen des Gottesdienstes. Wer sich nicht segnen

lassen wollte, genoss ein kleines Konzert von Fritz Baltruweit und Konstanze Kuß. Manche sind möglicherweise hauptsächlich deswegen gekommen.

Wer segnet?

Die Aufteilung in eine Hauptliturgin und Predigerin einerseits sowie zwei Segnende andererseits war sehr hilfreich. Die eine konnte sich ganz auf Liturgie und Predigt konzentrieren, die beiden anderen auf die persönlichen Segnungen. Beides erfordert Präsenz und ist in dieser Hinsicht auch anstrengend.

Segensorte

Wir hatten entschieden, im Stehen zu segnen. Als Orte wählten wir die beiden Seiten des Altarraumes. In dieser Kirche wird der Altarraum über drei Stufen betreten. Wir standen jeweils an den äußersten seitlichen Punkten, nicht weit vor den ersten Kirchenbänken. Leitfragen für die Auswahl der Orte waren: Bieten sie genügend Schutz? Und: Wohin blicken die Menschen, wenn sie stehen und auf den Segen warten? Auf der einen Seite war das Taufbecken in der Nähe, auf der anderen Seite die Kanzel mit der darunter befindlichen Figur der St. Gertrud. Eine Segnung vor dem Altar mit dem Mittelgang im Rücken der Teilnehmenden haben wir ausgeschlossen, weil diese Position uns zu ungeschützt schien. Wir stellten uns jeweils auf die unterste Stufe, zum Kirchenschiff hingewendet, so dass wir leicht erhöht standen. Das hatte den Vorteil, dass wir auch groß gewachsenen Menschen ohne Mühe die Hände auf den Kopf legen konnten.

Segensworte

Wir haben Segensworte für die Erwachsenen vorbereitet, die dreigliedrig aufgebaut sind. Jede Zeile ist mit einer einfachen Bitte verknüpft. Der dritte Segenswunsch ist bei allen identisch. Wir haben darauf geachtet, dass die Segensworte keinen Appellcharakter und auch keinen versteckten Auftrag an die Ungeborenen oder an die geborenen Kinder und Erwachsenen enthalten. Wichtig war uns, dass die Segensworte auswendig gesprochen wurden. Darum mussten sie leicht zu merken sein. Der Segen für die Kinder besteht bewusst aus nur einem kurzen Satz.

Segenswunsch

In der Vorbereitung beschäftigte uns die Frage, ob wir die Teilnehmenden auffordern sollten, ein Segensanliegen zu nennen. Wir haben uns entschieden, dies offen zu halten. Wir wählten die Formulierung: „Nehmen Sie sich einen kleinen Moment Zeit. Konzentrieren Sie sich auf Ihren Segenswunsch.“ Einige äußerten spontan ein persönliches Anliegen. Die meisten nicht. Unter Umständen kann dann den Segensworten ein freier Satz vorangestellt werden. Das ist jedoch nicht notwendig. Die Segnenden handeln in dem Bewusstsein, dass der Segen alles beinhaltet, was die brauchen, die sich segnen lassen.

Die kurze Zeit der Konzentration auf den Segenswunsch half uns als Segnende, uns auf die Menschen zu konzentrieren. Dabei müssen wir nicht wissen, was sie sich wünschen.

Klare Ansagen

Die klare Anleitung des Segnungsteils, in dem genau beschrieben wurde, wie es geht und dass beim Segnen die Hände auf den Kopf gelegt würden, gab den Menschen Sicherheit und Orientierung, um sich auf dieses Angebot einlassen zu können. Dazu kam, dass schon in der Begrüßung aller Druck genommen wurde, jemand müsse in diesem Gottesdienst irgendetwas tun, was er oder sie nicht wolle. Die Möglichkeit einfach nur dabei zu sein, wurde klar betont. Wie Teilnehmende rückmeldeten, bewirkte das bei Einigen, ihre Scheu zu überwinden.

Segnen in verschiedenem Tempo

Es kann vorkommen, dass die Segnungen bei einer Person länger dauern als bei der anderen. Dann ist es gut, wenn die segnende Person, die zuerst „fertig“ ist, nicht zum Ort der anderen segnenden Person wechselt, um sie unterstützen zu wollen. Sie sollte einfach stehen bleiben und sich auch nicht setzen. Die gemeinsam durchgehaltene Präsenz strahlt Ruhe und Sicherheit aus. Die Einladung bleibt bis zum Schluss offen. Zudem bietet dies zögernden Menschen die Möglichkeit, doch noch nach vorn zu kommen, um sich segnen zu lassen.

Wer wird wann gesegnet

Für uns war die Unterteilung des Segnens in zwei Gruppen hilfreich, weil wir in der unspezifischen Zielgruppe, die zum Gottesdienst eingeladen war, auf die Schwangeren explizit eingehen konnten.

Es kamen in der ersten Runde einzelne Schwangere, Schwangere mit Partner oder Partnerin und Geschwisterkinder. In der zweiten Runde kamen die Hebammen und weitere Personen: Frauen (allein) mit Kleinkind, Paare mit Kleinkind. Bei allen Kleinkindern baten die Eltern um den Segen auch für das Kind. Vor allem in der zweiten Runde wurden einige Segensanliegen geäußert.

Segnungen im Kontext des Gottesdienstes

Es ist gut, wenn viel Zeit für den Segnungsteil zur Verfügung steht. Das hieß: eine kurze Predigt, die in diesem Fall – wie schon in der Liturgie vorher – alle unterschiedlichen Gefühle einer Schwangerschaft aufnahm und den Vertrauensraum stärkte. Wir hatten nach den Vorgaben des Kirchentags für den Gottesdienst anderthalb Stunden Zeit, waren in aller Ruhe nach 65 Minuten fertig. Die Segnung der noch nicht geborenen Kinder durch die Mütter, in den Bänken sitzend, angeleitet durch die Liturgin, war bereits ein sehr dichter Moment, der einige tief berührte. Bei einem Gottesdienst für werdende Eltern, bei dem wenig(er) Zeit zur Verfügung steht, wäre es möglich, sich auf diese Art der Segnung zu konzentrieren. Sie kann zudem zu Hause oder in anderen Kontexten wiederholt oder weitergegeben werden, und niemand muss sich exponiert zeigen.

Segen mitnehmen

Alle vier Segensworte (s.o.) waren auf farbige Karten in Visitenkartengröße gedruckt. In die Karte mit dem kurzen Segenswort für die Geschwisterkinder (und alle Kinder, die gesegnet

werden wollten) war ein Engel gestanzt. Nach dem Gottesdienst konnten die Teilnehmenden diese Karten mitnehmen. Davon wurde auch gut Gebrauch gemacht.